

PRESSEMITTEILUNG**Uwe Wittwer***Margate Sands*

8. November – 7. Dezember 2013

Eröffnung: Donnerstag, 7. November 2013, von 18 bis 20 Uhr

Limmatstrasse 214
CH-8005 Zürich
t. +41 (0)43 205 2607
f. +41 (0)43 205 2608
info@lullinferrari.com
www.lullinferrari.com

Uwe Wittwer (*1954, lebt und arbeitet in Zürich) ist mit vielen Einzelausstellungen im In- und Ausland hervorgetreten. Für seine zweite Ausstellung bei Lullin + Ferrari reflektiert er seine Arbeit und schafft eine Gruppe von hochkonzentrierten, schwarzweissen Aquarellen.

Der Ausstellungstitel *Margate Sands* weist der Deutungsvielfalt der Arbeiten eine mögliche Richtung. Ohne ein wenig Hintergrundinformation bleibt die Bezeichnung jedoch schleierhaft: Margate ist ein Ort am Meer in der Grafschaft Kent etwa 120 Kilometer östlich von London und 40 Kilometer nördlich von Dover. Der Landfleck ist eine vergessene Ausbuchtung der Britischen Inseln; selten verirren sich heute noch Touristen an diese früher sehr beliebte Feriendestination. Wittwer wählte den Titel unter anderem, weil sich der englische Schriftsteller T.S. Eliot 1921 in Margate aufhielt und den dritten Teil des langen Gedichts *The Waste Land* schrieb, in der diese Passage steht: "On Margate Sands./I can connect/Nothing with nothing./The broken fingernails of dirty hands./My people humble people who expect/Nothing." Neben dem Gedicht besitzt Margate eine persönliche Ebene für Wittwer: Mit 17 Jahren im Jahr 1971 sah er das erste Mal in Margate das Meer. Er besuchte dort einen Sprachkurs und schuf sich einen fundamentalen Zugang zur englischen Lebensart und Kunst, die seither wichtige Bestandteile seines Lebens sind und seine künstlerische Arbeit nachhaltig prägen. Auch ermöglichte ihm sein erster Besuch in England einen wichtigen Kontakt mit der damals aktuellen Pop-Kultur. Immer wieder hielt sich Wittwer in der Folge in England auf. Die englische Malerei unter anderen diejenige von John Constable und Hans Holbein d.J., die grossartigen Sammlungen in London, insbesondere diejenige der National Gallery, sind ihm wichtiger Anhalts- und Ausgangspunkt für seine Bildfindungen.

Ein zentraler Aspekt in Wittwers Arbeit ist die Idee des Gesamtwerks. Sein Werk ist nie abgeschlossen, sondern er arbeitet von einem Bild zum anderen an einer Gesamtkonzeption. Zwischen den Werkgruppen bestehen Zusammenhänge, Verbindungen, aber auch Reibungsflächen und Divergenzen. Wittwer bezeichnet die Aquarellmalerei als die kleinere Schwester der Ölmalerei, die keine Fehler verzeiht und deshalb eine genaue analytische Planung erfordert. Ein falsch gesetzter Pinselstrich fügt der Anlage des Bildes einen unwiederbringlichen Schaden zu. Wittwer beruft sich auf die Leerstellen in der Aquarellmalerei von Paul Cézanne und Paul Klee. Jedes Aquarell muss zuerst zu Ende gedacht sein, bevor er damit beginnt. Eine der grössten Herausforderungen der Aquarellmalerei ist das weisse Blatt. Bei Ölbildern kann Wittwer der weissen Leinwand ausweichen, indem er sie mit roter Farbe, Caput Mortuum, grundiert – in der Ausstellung taucht Caput Mortuum im mittleren Raum als Wandfarbe auf. Das Papier der Aquarelle übermalt Wittwer nicht, es strahlt hellweiss und ist im Werkprozess von zentraler Bedeutung.

In der Ausstellung *Margate Sands* beschäftigt sich Wittwer mit persönlichen Fragen der Erinnerung. In seiner zeitgleichen Schau *Der Brief* in der Galerie Judin in Berlin (bis zum 23. November) aktivierte Wittwer bereits eigene Familienalben. In beiden Ausstellungen untersucht er aus einer sehr privaten Perspektive Fragen der Bewusstseinsbildung und Erinnerung. Die Ausstellung in Zürich besitzt jedoch eine persönlichere Färbung als diejenige in Berlin, indem Wittwer viele autobiographische Bilder als Grundlage der Aquarelle benutzt. Wie schon in früheren Werkgruppen, etwa den *Camp*-Serien oder Bildern von unbekanntem Familien aus dem Internet, erörtert Wittwer inwiefern Erinnerung trügerisch ist und in welchem Verhältnis Privatheit und Öffentlichkeit zueinander stehen.

Im ersten Raum der Galerie verankert Wittwer mit dem direkt an die Wand gekleisterten Inkjet *Dreamland* die Ausstellung sowohl örtlich als auch thematisch. Hinter einer Tapete schemenhaft wiedergegeben ist das Eingangsgebäude des Freizeitparks in Margate; ein Traumland mit Kinosälen, Achterbahn, Riesenrad, und in den frühen 1970er Jahren mit Squash-Plätzen, einer Eisbahn und sogar einem Zoo. Dem Vergnügungspark war kein grosser Erfolg beschieden – 2005 nämlich mussten die Betreiber Insolvenz anmelden. Seither sind Bestrebungen im Gange "Dreamland" wieder auferstehen zu lassen.

Auf der Stirnwand hängt programmatisch in einer Vierergruppe die 1991 entstandene Serie *Der Schläfer*. Wittwer thematisiert in diesen vier frühen Ölzeichnungen auf Papier den Wach-Traum-Zustand, der für die Folge neuer Aquarelle im Hauptraum bestimmend ist.

Dort macht das Aquarell *Die Welle* den Auftakt. Dabei handelt es sich um eine Darstellung der verbrannten Achterbahn in "Dreamland". Der Titel könnte auch auf Wittwers erste Beobachtung einer Welle am Strand von Margate verweisen und lässt die Welle der Erinnerung in den Ausstellungsraum fluten.

Ein Schlüsselwerk der Ausstellung ist die Darstellung eines schlafenden Knaben. Dieses Bild besitzt ein Pendant in der Berliner Schau. Es handelt sich hier um das erste Selbstporträt des Künstlers. Als siebenjähriger Knabe liegt er auf einem stark gemusterten Teppich. Das Muster, ein zentrales, wiederkehrendes Motiv in Wittwers Formenrepertoire, leitet über zu einem kleinformatigen Aquarell, das lapidar mit einer Londoner Adresse *Maresfield Gardens* betitelt ist. An diese Adresse im nördlichen Londoner Stadtteil Hampstead floh die Familie Freud aus Wien nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1938. Heute ist dort das Freud Museum untergebracht, das als eine der Hauptattraktionen die originale, mit einem orientalischen Teppich überdeckte psychoanalytische Couch von Freud besitzt, die Wittwer verdichtet ins Blickfeld setzt. Neben der Darstellung der Couch hängt ein Bild einer Wolkenformation im *August 1994* – eine Reminiszenz an den englischen Maler John Constable (1776-1837), insbesondere seinem Versuch, die Flüchtigkeit der sich wandelnden Wolkengebilde zu fassen. Daneben hängt prominent *Der Spieler, Camp*. Aus dem Titel wird ersichtlich, dass die Arbeit zur Folge amerikanischer Camp-Bilder aus dem Vietnamkrieg gehört, mit denen sich Wittwer seit einiger Zeit beschäftigt. Der Spieler legt mit verbundenen Augen Karten aus und scheint durch diese merkwürdige Tätigkeit zu einer übergeordneten, seherischen Schicksalsfigur zu werden.

Das Aquarell *Live at Leeds* gibt die 1970 erschienene Schallplatte der Band "The Who", leicht vergrössert und nicht vollkommen rund wieder. Auffallend ist, dass, wie auf dem Vorbild, jegliche Bezeichnung auf der aquarellierten Platte fehlt. Die Darstellung ist eine Huldigung dieser für die englische Pop-Kultur bahnbrechenden Aufnahme.

Das Nachtstück *Great Eastern Street* zeigt eine Hauptstrasse im Osten von London. London übte auf Wittwer bereits während seines Aufenthalts in Margate eine grosse Anziehungskraft aus, die die englische Kapitale nie eingebüsst hat. Der Osten Londons war erster Aufenthaltsort für Zuwanderer und besass aufgrund der Nähe zu den damaligen Docks eine raue Stimmung. Durch weisse Striche imitiert Wittwer im Aquarell Beschädigungen der fingierten Fotografie und rückt die Darstellung in eine Unentschiedenheit zwischen Annäherung und Distanzierung.

Die Arbeit *Ballsaal* stellt eine berührende Szene aus dem Film *They Shoot Horses, Don't They?* von Sidney Pollack aus dem Jahr 1969 in den Brennpunkt des Interesses. In einem cinematographischen Breitformat sind die beiden Hauptdarsteller Jane Fonda und Michael Sarrazin in enger Umarmung wiedergegeben. Der Ballsaal stellt einen Bezug zu Margate her, da er sich durchaus auf dem Pier des einst sehr populären Seebades befinden könnte.

Eine Landschaftsbühne öffnet den Blick auf die ikonischen Berge Eiger, Mönch und Jungfrau des Berner Oberlandes, die von Bern und Burgdorf aus – frühere Wohnorte von Wittwer – an schönen Tagen gut zu sehen sind. Hier sind sie wie durch einen gemusterten Vorhang lediglich schemenhaft erkennbar und werden auf eine ferne Kulissenebene gerückt.

Neben dem Aquarell *Bühne* hängt als Schluss- und gleichzeitig aber auch als erneuter Ausgangspunkt der Ausstellung die Landschaft *Margate negativ*. Sozusagen Rücken-an-Rücken mit dem grossformatigen Inkjet *Dreamland* zeigt dieses Blatt in negativer Umkehrung das Eingangsgebäude "Dreamland" und ein Hochhaus in unmittelbarer Nachbarschaft des Vergnügungsparks.

Die Ausstellung öffnet dem Publikum eine grosse Spannweite von Interpretationsmöglichkeiten. Sie ist nicht dialektisch aufgebaut, jeder Besucher und jede Besucherin kann selber Bezüge, Referenzen, Erzählstränge und Widersprüche zwischen den einzelnen Aquarellen herstellen. Wittwer stellt fest, dass Emotionen sich fruchtbar auf den Werkprozess auswirkten. In seiner Ausstellung *Margate Sands* hebt Wittwer auf wunderbare Art und Weise persönliche Erfahrungen ins Allgemeine und ermöglicht dem Publikum, das sich in der Betrachtung assoziativ Bedeutungsebenen erschliesst, Momente von tiefer Einsicht.

Die Eröffnung findet in Anwesenheit des Künstlers am Donnerstag, 7. November 2013 von 18 bis 20 Uhr statt. Für weitere Informationen und Bildmaterial kontaktieren Sie bitte die Galerie Lullin + Ferrari, Limmatstr. 214, CH-8005 Zürich, t. +41 (0)43 205 26 07, info@lullinferrari.com, www.lullinferrari.com